

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 74=94 (1928)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- IV. Chronique suisse.
 - V. Chronique française.
 - VI. Informations.
 - VII. Bulletin bibliographique.
-

Inhalt der „Vierteljahrsschrift für Schweizerische Sanitätsoffiziere“.

Nr. 4, Oktober 1928.

Société suisse des officiers du service de santé.
Gesellschaft schweizerischer Sanitätsoffiziere.
Assemblée annuelle de la Société suisse des officiers de santé à Berne.
Cours pour Officiers des échelons sanitaires de l'arrière.
Außerdienstliche Tätigkeit.
Vom schweizerischen Militär-Sanitätsverein.
Der Militärdienst der Sanitätsoffiziere und der Studenten der Heilkunde.
Totentafel.
Schweiz. Offiziersgesellschaft: Preisaufgaben 1928.
Literatur.

Sommario del „Circolo degli Ufficiali, Lugano“.

No. 5, Settembre 1928.

I Cadetti. Pietro Pogliani.
Marcia — Esplorazione — Sicurezza. Gansser, Colonnello.
Per una nuova Caserma. A. Bolzani.
Canzoni di soldati. Meta.
Contro l'antimilitarismo. a. w.
Maggiore Ermanno Frey †. a. bz.
Ce l'ho con tutti. Caporale Gamella.

Literatur.

„Die Schlacht von Limanowa-Lapanów, Dezember 1914.“ Von weiland Generaloberst *Josef Freiherrn Roth v. Limanowa*, mit einer Beilage (Ordre de bataille) und drei Skizzen aus seinem Nachlasse herausgegeben vom Alt-Kaiserjäger-Club in Innsbruck. 1928, Innsbruck, Druck und Verlag der Kinderfreund-Anstalt. Preis: etwa Fr. 4.50.

Eine kurze, klare, erschöpfende und lebendige Schilderung der bedeutenden Schlacht, welche im Dezember 1914 nicht nur Krakau, sondern auch Preußisch-Schlesien vor dem russischen Einfall rettete. Fmlt. Roth wurde mit seinem 14. A.-K. (3. und 8. Div.), der 13. K. K. Landwehrdiv. und der Preuß. 47. Reserve-div. von Krakau in die West-Beskiden, stückweise mit der Bahn, stückweise auf Fußmärschen rechts vorwärts der K. und K. 4. Armee vorgeschoben, um dann Richtung Bochnia in die linke Flanke der russischen 3. Armee zu stoßen, welche südlich der Weichsel und rittlings der Raba vordrang.

Zwischen dem Aufmarschraum der nach und nach durch weitere Divisionen verstärkten Armeegruppe Roth und der K. und K. 3. Armee in den Ost-Beskiden (General Boroewic) klappte eine große Lücke, die nur spärlich durch österreichisch-ungarische Kav. gesperrt war. Der Zug der Gruppe Roth, der von Süden nach Norden führen sollte, war somit selbst der Flankierung von Osten her fortdauernd ausgesetzt. Diese Möglichkeit, die bald zur Wirklichkeit wurde, spannte Führer und Truppen zu Höchstleistungen an.

In schlichter, anspruchsloser Art schildert nun Generaloberst Roth (damals noch Fmlt.) den schwierigen Aufmarsch seiner Gruppe und die zehntägigen Kämpfe, welche trotz immer größer werdender Gefahr einer Flankierung aus Osten geliefert wurden, mit allen ihren Wechselfällen.

In seinem Bericht tritt der Armeegruppenführer für seine Person bescheiden zurück, hebt dafür die Taten seiner Truppe hervor. Ab und zu läßt er uns einen Blick in seine Sorgen werfen, die mit wirklich reizendem Humor angedeutet werden. Fmlt. Roth unterschätzte die Gefahr, die ihm aus Neu-Sandez über Limanowa drohte, in keiner Weise. Als gerader, klarer, einfacher und entschlossener Soldat wollte er ihr aber zuvorkommen, indem er vor ihrer Auswirkung die Entscheidung bei Bochnia herbeiführte. Diese klassisch ruhige Einfachheit brachte das K. und K. Armeekommando 4 nicht im gleichen Maße auf. Am 6. Dezember wurde Fmlt. Roth vom A.-Kdo. 4 mit Anfragen über die Lage bei Limanowa-Kanina geradezu bestürmt und die Gefahr, die ihm von dort her drohte, immer wieder betont. Nun fährt Fmlt. Roth persönlich von Dobra, seinem Korpshauptquartier, nach Kanina, wird bei seiner Ankunft daselbst durch die russische Art. beschossen, schaut sich die Lage an, die keineswegs so verzweifelt, wenn auch nicht beruhigend war, bespricht sie mit dem dortigen Unterführer und flitzt dann, wohl nach einem fröhlichen „Servus“, im Auto nach Dobra zurück, um dem A.-Kdo. 4 über seine persönlichen und eigenen Eindrücke Bericht zu erstatten, wobei er um Orientierung bittet, worauf sich die wiederholten Hinweise auf eine Krisis beziehen. „Der Zweck dieser Meldung bzw. Anfrage war hauptsächlich, oben zu beruhigen. Das A.-Kdo. 4 nahm diese Meldung mit Befriedigung entgegen und bemerkte: Gesamtlage gewiß günstig, würde aber kritisch, wenn die bei Neu-Sandez befindlichen eigenen Kräfte ihre Aufgabe nicht erfüllen.“ Für diesen neuen Hinweis wird Fmlt. Roth gewiß sehr dankbar gewesen sein!

Selten spannend ist die Schilderung der Auswertung der taktischen Erfolge während der 10-tägigen Schlacht. Fmlt. Roth wollte die Entscheidung auf seinem rechten Flügel suchen. Wie nun dieser sich am 6. Dezember festfährt, der linke dafür erheblich Boden gewinnt, erbittet und erhält Roth vom A.-Kdo. 4 eine neue Div. (die 30.), die er kraftvoll auf seinem linken Flügel bei Lapanow einsetzt. Aber der Russe verstärkt sich zusehends auch hier. Am 10. Dezember muß der linke Flügel der Gruppe Roth, trotz Verstärkung durch die 30. Div., zum Teil weichen; am 11. Dezember morgens hat der ursprüngliche rechte Stoßflügel (die preuß. 47. Reserve-Div.) alle Hände voll zu tun, sich zu halten; die Deckungstruppen gegen Limanowa sind beinahe aufgebraucht. Was nun mit der neu eintreffenden 39. Honveddivision tun? Bei Limanowa durchstoßen und im weiteren Vorgehen auf Neu-Sandez dem linken Flügel der K. und K. 3. Armee die Hand reichen! *On s'engage partout et puis on voit!*

Fmlt. Roth tritt in seinem Bericht so sehr in den Hintergrund zurück, daß Geleitworte des Generalobersten Grafen Dankl und eine kurze Einleitung des Alt-Kaiserjäger-Klubs wirklich notwendig waren, um die Verdienste des Armeegruppenführers ins richtige Licht zu rücken. Auf diese Vorworte sei besonders hingewiesen.

Der schweizerische Leser sei daran erinnert, daß die österreichische K. K. Landwehr nicht etwa aus älteren Jahrgängen gebildet war, ebenso wenig wie die K. ung. Honved. Beide Formationen waren dem gemeinsamen K. und K. Heere in allen Teilen gleichwertig und ebenbürtig, die erste war aber rein öster-

reichisch, die zweite rein ungarisch, während das K. und K. Heer österreichisch-ungarisch war, alles in allem eine Finanzfrage.

Dem schweizerischen Leser sei dringend die Lektüre der betreffenden Abschnitte aus Egli's „Zwei Jahre Weltkrieg“ ans Herz gelegt. Vielleicht geht ihm dann ein Licht auf! Möge er doch endlich zu einem selbständigen und gerechten Urteil über die österreichisch-ungarische Armee kommen und ihr die Bewunderung für ihre Tapferkeit und für ihre in heldenmütigen Kämpfen erzielten und wirklichen Erfolge nicht versagen. Oberstlieutenant Comtesse, Chur.

„Napoleon — Wahrheit und Mythos“. Von *Albert Léon Gérard*. Uebersetzt von *Erich Haenel*. Dresden A. 1928. Sybillenverlag.

Der bekannte ehemalige amerikanische Gesandte in Berlin hat hier versucht, das rein Menschliche von Napoleon herauszuschälen und festzuhalten. Schon mehrfach ist der Versuch gemacht worden, die napoleonische Legende auf den wahren Tatbestand zurückzuführen und die große Persönlichkeit ihres sagenhaften Nimbus zu entkleiden. Zuerst waren es wohl Châteaubriand und Mme. de Staël, die suchten — allerdings als Gegner — Napoleon auf sein menschliches Maß zurückzuführen, später Walter Scott; dann aber bemächtigte sich, wie dies von Gérard in glänzender Weise dargelegt wird, die französische Literatur, vorab des Zeitalters der Romantik, seiner Persönlichkeit, um ihn vollständig seiner menschlichen Ideen zu entkleiden und zu einem Halbgotte zu machen. Dem objektiven Bilde entsprachen etwas mehr die Biographien von Lord Rosebery und Kircheisen, während schon scharfe Kritik des vor kurzem besprochenen Buches von Hegemann die Tatsachen um und von Napoleon sieht, währenddem Ludwig ihn wieder mehr oder minder zum Idole stempelt.

Der sachlich nüchterne Amerikaner hält eine wohl passende Mitte und versteht in ausgezeichneter Weise, weder übertrieben noch verzerrt, das Bild dieses doch an sich gewaltigen Mannes als Lehrbild zu gestalten und den wahren Kern dieser Persönlichkeit herauszuschälen. Es ist ein Genuß, den klaren, präzisen, gut belegten Ausführungen des Verfassers zu folgen.

Diese Biographie darf daher wohl als die zur Zeit klarste und objektivste Darstellung von Napoleon bezeichnet werden. Oberst Bircher, Aarau.

„Wasserführer für Faltboot- und Canoefahrer. — Rhone: Brig — französische Grenze mit Genfersee“. Bearbeitet von *Otto Habermann*. Zürich und Leipzig. Grethlein & Co. (Fr. 7.50.)

Dieses Büchlein, mit Text, 9 Abbildungen und einer Flußstreckenkarte, welche die notwendigen Angaben für Bootfahrer in Signaturen enthält, ist unter Mitwirkung von Fachleuten, insbesondere von *Geniehptm. Hans Müller-Schafir* in Aarberg, ausgearbeitet und sehr lehrreich auch für Nichtpaddler. Für Pontoniere gibt es ein eigenes Kapitel. Es wird auch für militärische Zwecke gelegentlich sehr nützlich sein.

Im gleichen Verlage sind für die Schweiz bereits ähnliche Hefte erschienen für „Aare mit Thuner- und Brienzersee“, „Reuß mit Vierwaldstätter- und Zugersee“; in Vorbereitung sind: „Limmat mit Zürich- und Walensee“ und „Rhein I: Thusis—Basel“. Redaktion.

Kartenmaterial: Das Automobil ist für die Armee ein unentbehrliches Mittel geworden. Es liegt auf der Hand, daß auch das für das Automobil speziell hergestellte Kartenmaterial dem Heere große Dienste leistet. Es sei im Folgenden auf 2 Neuerscheinungen hingewiesen, deren Wert insbesondere auf generalstablichem Gebiete liegt. Dabei interessiert uns vornehmlich das Kartenmaterial der Arbeiten.

„Offizieller Automobilführer der Schweiz. Herausgegeben vom Automobilclub der Schweiz. 1928. Verlag Gebr. Fretz, A.-G., Zürich.

In 12 Ausschnitten der offiziellen Karte der eidgenössischen Landestopographie im Maßstab 1:250'000 werden sämtliche Gebiete der Schweiz dargestellt unter genauer Angabe der Distanzzahl von Ortschaft zu Ortschaft. Ueber den Durchgangsverkehr in den wichtigsten Ortschaften orientieren Stadtpläne im Maßstab von 1:10'000. Es sei auch auf die wertvollen Darstellungen der fahrbaren schweizerischen Alpenübergänge hingewiesen.

„Europa im Automobil“. Offizieller Führer des A. I. A. C. R. Herausgegeben von 33 nationalen Automobilclubs. Verlag „Europa im Automobil“, Bern, Zürich, Genf, 1928.

Hier finden wir ein für den Automobilverkehr besonders bearbeitetes Kartenmaterial der geographischen Anstalt Kümmerly & Frey, Bern. Es sind 38 doppelseitige im Maßstab 1:2'000'000 gezeichnete Karten des europäischen Gesamtgebietes und von Nordafrika, dann eine Anzahl Kartenausschnitte im Maßstab 1:1'000'000, mit Terraindarstellung. Das ganze Kartenmaterial hat Kilometerdistanzierung von Stadt zu Stadt.

Das im genannten Bande erschienene Material ist auch zusammengefaßt in 4 Uebersichtskarten erheblichen Formates, welche sich kartenweise auf folgende Gebiete erstrecken: England-Nordostdeutschland, Skandinavien und Rußland-Spanien, Südfrankreich-Italien, Balkan. — Eine Einzelkarte umfaßt noch speziell Zentraleuropa.

Hauptmann Karl Brunner, Zürich.

„Geschichte des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (3. westpreuß.) Nr. 7. 1797—1926.“ Von Major *v. Kaiserberg* und Major *v. Husch*. Verlag von Gerhard Stalling. Oldenburg i/O. 1927.

Es ist klar, daß die glorreichen Regimenter der ehemaligen kaiserlich deutschen Armee ihren Ruhm und das Gedenken daran lebendig zu erhalten suchen, sowohl bei der Gegenwart, auch als bei den kommenden Geschlechtern, und wenn auch die alte Armee in ihrer früheren Form und Größe kaum mehr aufstehen dürfte, so weiß niemand zu sagen, wann wieder, ähnlich den Befreiungskriegen 1812—1815, ein allgemeines Landesaufgebot auch für Deutschland wieder erfolgt und die Tradition wieder in Kraft und Ansehen tritt.

Mit Recht haben daher die Verfasser sich nicht darauf beschränkt, die Erinnerung an die Zeit des Weltkrieges wachzuhalten, wenn dieser Abschnitt auch den breitesten Raum einnimmt, sondern sie berichten von der Gründung des Regiments bis zu seiner Ueberleitung in die 7. und 8. Kp. des II. Bat. des 9. preuß. Inf.-Reg. der Reichswehr.

Gegründet wurde es am 12. September 1797 in Ostpreußen, Friedland und Eylau. Seine ersten Lorbeeren hatte es sich, als Danzig 1807 belagert wurde, geholt, seinem Chef, dem Verteidiger v. Graudenz, v. Courbière alle Ehre machend. Es kämpfte bei Gr. Görschen, dann bei Leipzig mit, marschierte nach Frankreich und kämpfte auf den aus den Marnetagen wieder bekannt gewordenen Schlachtfeldern von Etages, Champaubert, Jouvilliers, später bei Esternay und Laferté-Gauches, ein Jahr später bei Ligny unter schwersten Verhältnissen und bei Waterloo.

Im Rahmen des V. Korps machte es 1866 Nachod-Skalitz mit und hatte 1870 besonders seinen Ehrentag beim Sturme auf die Geisberghöhen bei Weißenburg, später bei Wörth und Sedan.

Eine lange Reihe von Leistungen bedeutete 1914—1918 für das Regiment. — Es sei nur an die Feuertaufe des Regiments bei Virton am 22. August 1914 erinnert, deren taktischer Verlauf eingehende Schilderung findet. Unter den geschilderten Kriegsereignissen, die z. T. in allen Details dargestellt werden, wie Patrouillenführungen, Sprengungen, Verwundetenbergungen, finden sich lehrreiche, gute Beispiele aus allen Phasen des Krieges, ein lebendiges Bild.

Der letzte Teil enthält einige interessante Kapitel über die Kämpfe als Freikorps an der polnischen Grenze und dann die Ueberführung dieses Freikorps in die Reichswehrformationen.

Die ganze Schrift atmet große Sachlichkeit und dürfte mit zu den besten Regimentsgeschichten gehören, in ihrer exakt-gründlichen Ausarbeitung, die bis anhin erschienen sind.

Oberst Bircher, Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.